

**Bauforschung zum Gebäude
Ortsteil Furth 12a
Markt Schwanstetten Landkreis Roth**



Von den Architekturstudenten:

**Anna Klein Michaela Craciun Regina
Amann**

Betreut durch:

Prof. Konrad Rottmann

Studienarbeit im Wintersemester 2007/2008

Inhaltsverzeichnis

Haus- und Ortsgeschichte

Grundrisse

Fotodokumentation

Anhang:

Lageplan (UDSchB Schwabach) Kataster (Vermessungsamt Schwabach) Urkataster
(Vermessungsamt Schwabach) Besitztümer Johann Georg Perl (Staatsarchiv Nürnberg)
Besitzerlistung (Staatsarchiv Nürnberg) Überschreibungsdokumente (Staatsarchiv
Nürnberg) Brief ans Landesamt (Staatsarchiv Nürnberg) Allgemeine Informationen zum
Haus (UDSchB Schwabach)

Ortsgeschichte Furth

Furth 12a, Markt Schwanstetten, Landkreis Roth FlurNr.: 798

Furth ist ein Ortsteil der Gemeinde Schwanstetten im Landkreis Roth. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Furth 1420 als Weiler, zur niederen Gerichtsbarkeit von Schwand.

Die Gemeinde Schwanstetten war einst aufgeteilt in den Markt Schwand und die Gemeinde Leerstetten. Im Zuge der Gebietsreform 1978 wurden die Dörfer vereinigt, bis heute jedoch fühlen sich die Bürger beider Dörfer nicht als Einheit.

Das fast ausgestorbene Handwerk der Holzkohlegewinnung, die Köhlerei, wird noch heute in den direkt an das Dorf angrenzenden Wäldern, betrieben. In den Monaten April und Mai wird die Kohle produziert und anschließend verkauft.

Der Ortsname ist vermutlich durch eine Furt im Hembach entstanden, die das Durchqueren des Flüsschens während der Köhlerarbeiten in seichem Wasser ermöglichte.

Heute gibt es in Furth eine Schlosserei, eine Autowerkstatt, Pferdehaltung, Köhlerei und Landwirtschaft.

Geschichte des Hauses

Das Haus wurde als Austragshaus errichtet.

Die Strebenkonstruktion spricht für einen Erbauungszeitraum um 1770.

Die Balken des Dachstuhls sind trotz Beilung z. T. oberflächensichtig, was für eine Datierung eines Um- oder Ausbaus in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts spricht.

Auf dem Urkataster von 1832 ist das Gebäude bereits vorhanden.

Erbauer und erster Besitzer dieses Austragshauses und des dazugehörigen Hofes war ein Herr namens Martin Meyer. 1799 verkaufte er das Haus und den Hof aus freier Hand an Herrn Johann Georg Perl.

Perl kaufte noch weitere Flurstücke hinzu und verkaufte dann im IV Quartal 1856 sein gesamtes Gut an Herrn Volkert Sebastian und dessen Verlobte Elisabeth Distler. Im Laufe der weiteren Jahre haben sie geheiratet. Im III. Quartal 1895 starb Sebastian Volkert und der gesamte Besitz wurde auf die Witwe Elisabeth Volkert übertragen und deren 5 Kinder.

Anfang des Jahres 1896 übertrug die Mutter Volkert Elisabeth den gesamten Besitz ihrer Tochter Volkert Maria Elisabeth.

Volkert Elisabeth heiratete einen Herrn namens Hans Distler.

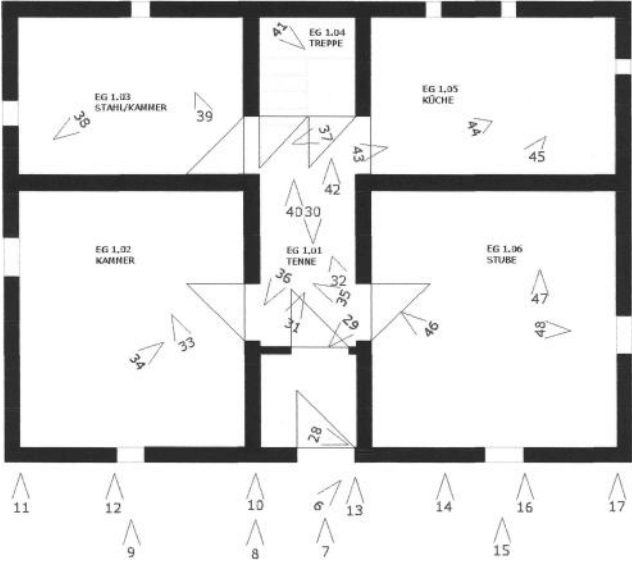
Laut mündlicher Überlieferung wurde das Haus danach von den jeweiligen Erbschleppern als Wohnhaus mit Stall genutzt.

In den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde es größtenteils saniert, hierbei wurde auch der Stall zu einer weiteren Schlafkammer umfunktioniert. Dabei wurde die Stube renoviert und ein neuer Kachelofen erstellt.

Kurz nach dem 2. Weltkrieg wohnten hier zwei Flüchtlingsfamilien. Später wurde das Haus als Ferienhaus genutzt.

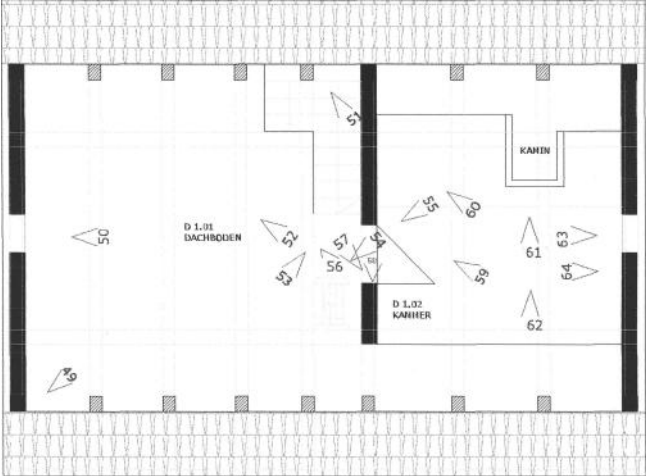
Jetziger Besitzer des Hauses ist Johann Schmid und es ist Bestandteil der alten Hofstelle „Furth 12“

Erdgeschoss

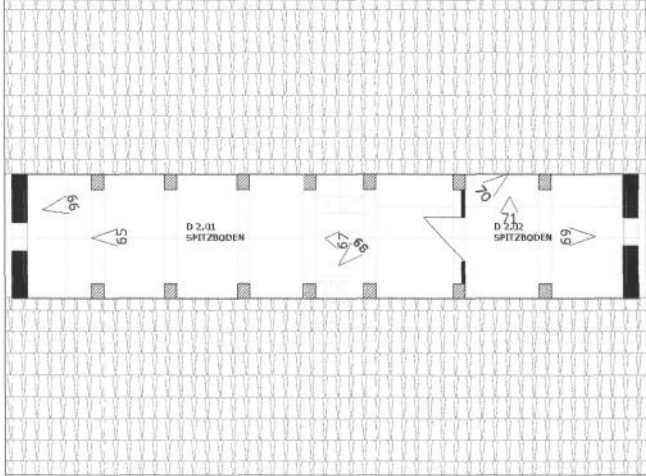


Obergeschoss

1
+
2



1. OBERGESCHOSS



SPITZBODEN

ANSICHTEN



Abbildung 2 Süd-West Ansicht

Gut erkennbar das stark verformte Dach und die zwei unterschiedlichen Dachdeckungen (von oben nach unten- Bibertaschen und Strangfalzziegel). Auch die Fachwerkkonstruktion der Wand ist stark verformt.



Abbildung 3 Nord- West Ansicht

zeigt die Giebelwand auf der Nord-West Seite. Die Wand im EG ist verputzt, das Fachwerk ist hier nicht erkennbar. Ab dem 1. OG ist die Wand komplett verbrettert. Nur das Fenster rechts im EG ist original erhalten.



Abbildung 4 Nord-Ost Ansicht

Zeigt die Seitenwand in der Nord-Ost Ansicht. Gut erkennbar ist hier die Fachwerkkonstruktion und die fehlende Regenrinne.



Abbildung 5 Süd-Ost Ansicht

zeigt die Giebelwand auf der Süd-Ost Seite. Das Fachwerk ist original erhalten. Entsprechend ihrer Nutzung differieren die Fenster in ihrer Größe. Die Konstruktion des Kehlbalkendaches zeichnet sich in der Ansicht ab.



Abbildung 20 Detail Nord-West Seite

Zeigt das Kreuzstockfenster der Kammer mit Einfachverglasung und noch bestehenden Klappläden von außen. Desweiteren erkennt man Abplatzungen im Putz, welche durch die Kappilarwirkung in Verbindung mit Frost entstanden sind.



Abbildung 21 Detail Nord-West Seite Zeigt die Traufe und das hervorstehende, einst verputzte Rahm



Abbildung 22 Detail Nord-Ost Seite

Gut erkennbar ist hier der von Nordseite her eingeputzter Eckpfosten, Dieser Pfosten dient Als Auflagerpunkt für das darüber liegende, ca. 7 cm vorstehende Rahm.



Abbildung 23 Detail Nord-Ost Seite

Zeigt ein kleines Fenster aus der Erbauungszeit. Gut zu erkennen ist der innere und der äußere Klappladen. Eine Verglasung ist hier nicht vorhanden.